

Begrüßung.

Liebe Freundinnen und Freunde unserer Demokratie. Es ist schön, dass Sie hierher gekommen sind. In den Kirchengemeinden wird zur Zeit Erntedank gefeiert. Einige von Ihnen kommen sogar direkt vom Erntedank hierher. Erntedank erinnert daran, dass das was wir täglich essen und trinken nicht selbstverständlich, sondern die Frucht von langer Arbeit ist.

In diesem Sinne heiße ich Sie willkommen hier zum Demokratie-Dankfest.

Unsere Demokratie ist auch nicht selbstverständlich. Sie ist aus einem Meer von Blut und Tränen entstanden. Diktatur. Krieg. Verfolgung. Millionenfaches Unrecht. All das sollte nie wieder passieren auf deutschem Boden. Es ist eine besondere Tragik der Geschichte, dass unsere Schwestern und Brüder im Osten Deutschlands von einer Diktatur und die nächste gezwungen wurden. Erst am 23. August 1990 hat das erste wirklich frei gewählte DDR-Parlament den Beitritt zum Grundgesetz beschlossen.

Seitdem gibt es eine gesamtdeutsche Verfassung. Denn genau das ist unser Grundgesetz. Es fußt auf den universellen Menschenrechten. Und es ist die Grundlage unserer Demokratie.

Demokratie-Dankfest. Ganz selbstverständlich leben wir in Freiheit und ohne Angst vor Willkür und Bespitzelung. Aber es ist wie bei einem Acker: wenn man die Hände in den Schoß legt, dann wird der Acker wieder zur Wildnis. Schauen Sie sich die gesellschaftliche Situation heute, 2024, an, dann spüren Sie, dass es bei Demokratie, Grundgesetz und Menschenrechten genauso kommen kann.

Demokratie ist keine Wildnis, aber sie lebt von der Vielfalt. Ich finde es großartig, dass Sie aus verschiedenen Welten hier zusammenfinden. Dass wir Redner*innen mit ganz verschiedenen Blickwinkeln gefunden haben. Ach Ja - „wir“: wer ist das eigentlich. Vier Menschen aus Rutesheim TS, GL, KS und ich. Also Menschen aus ganz unterschiedlichen Lebens-Bereichen haben sich gefunden und laden heute zum Demokratie-Dankfest.

Sie fragen: warum eigentlich? Die Antwort lautet: Wir wissen es zu schätzen, dass wir unser ganzes Leben in Freiheit und ohne Krieg verbringen durften.

Die Antwort lautet aber auch: Wir sind in Sorge. Von außen und von Innen wird unsere Demokratie bedroht. In Hinterzimmern, an Konferenztischen treffen sich Leute, die nichts weniger im Sinn haben, als die Zerschlagung unserer freiheitlichen Gesellschaft. Ich fürchte, sie verachten uns. Halten uns für schwach und dumm. Wollen die Demokratie mit den Mitteln der Demokratie ausmerzen.

Sie sind schon weit gekommen. Weiter als je zuvor seit 1945.

Das macht und Angst. Wir, Ihr, unsere Kinder und deren Kinder sollen nicht in einem autoritären Staat leben müssen. Diktaturen wollen Menschen brechen. Unterwerfen. Wir wollen aufrecht und frei unseren Weg gehen!

Wir vier teilen die Überzeugung, dass alle Menschen vor Gott und dem Gesetz gleich sind. Diktatoren spielen sich zum Richter auf. Sie bestimmen, wer nützlich ist und wer unnützlich. Nicht lebenswert. Untermensch. Das eigene Volk aber ist allen überlegen. Nationalismus pur. Wo er grassiert ist es zum Krieg nur noch ein kleiner Schritt.

All das macht uns Sorge. Wir glauben an eine bessere Welt. Die hell und lebendig ist und Platz für alle bietet. Unsere heutige Kundgebung ein sichtbares Zeichen, dass wir, dass Sie alle, dankbar sind für 75 Jahre Grundgesetz und Demokratie und Menschenrechte.

Als sichtbares Zeichen dafür, dass wir nicht die Hände in den Schoß legen wollen, sondern uns aktiv einbringen wollen für ihren Erhalt.

Hier noch ein persönliches Erlebnis von Tommy Scheeff, das die Sache vielleicht am besten auf den Punkt bringt...

Wie geht es weiter? In der Folge teilen fünf Rednerinnen und Redner ihre Gedanken zu den ersten fünf GG Artikeln. Für alle, die die GG Artikel nicht auswendig kennen, wird Conny Epple die Artikel vor den Beiträgen vorlesen . Zum guten Ende hat sich Frau Bürgermeisterin Widmaier dankenswerterweise bereit erklärt, ein Schlusswort zu sprechen.

Umrahmt wird die Kundgebung vom Musikverein Rutesheim. Dafür Danke und einen Applaus.